

Argumente der „Initiative zur Rettung von Hasankeyf“ zum Ilisu Talsperrenprojekt:

Nein zur Ilisu Talsperre – Ja zu Hasankeyf und zum Tigris

Vor einer gewissen Zeit ging bei Ihrer Anstalt ein Antrag von Unternehmen auf eine Exportkreditversicherung ein, die sich am Bau des Ilisu Staudammprojektes am Tigris in der Türkei beteiligen wollen.

Wir erwarten von Ihnen, dass sie alle Vor- und Nachteile dieses Projektes umfassend bewerten und dementsprechend eine Entscheidung treffen. Im vornhinein teilen wir Ihnen mit, dass in solch einem Falle die negativen Aspekte gegenüber den positiven eindeutig überwiegen. Daher kann es nur eine Ablehnung auf den Antrag einer Exportkreditversicherung geben.

Der im Rahmen des Südostanatolienprojektes (GAP) zu bauende Staudamm Ilisu wird mit einer anvisierten Leistung von 1200 MW sicherlich der Türkei einen gewissen ökonomischen Beitrag leisten. Durch den Umstand, dass einige Jahre lang bis zu 3500 Menschen Arbeit finden werden, kann der Ilisu Staudamm als eines der größten Investitionsmaßnahmen in unserer Region bezeichnet werden. Doch durch eine umfassende Beleuchtung des Ilisuprojekts wird deutlich, dass dieses Argument sehr vieles verschweigt. So konnte die Bevölkerung unserer südöstlichen Region von den bisherigen Talsperrenprojekten kaum profitieren. In einigen Orten hat es sogar die Situation verschlimmert¹. Die Nutzen wurden in der Regel ungleichmäßig verteilt, während die Regionalbevölkerung den negativen sozialen, kulturellen und ökologischen ausgesetzt wurde. Auch das Ilisu Talsperrenprojekt muss in diesem Rahmen bewertet werden, denn die es nicht ernsthaft zu bemerken, dass die türkische Regierung, das Ministerium für Energie und natürliche Ressourcen oder die Staatliche Wassergesellschaft (DSI) anders als früher vorgehen. Die Ilisu Talsperre wird ökonomisch, sozial, kulturell und ökologisch eine Reihe von negativen Einflüssen haben.

1) Der Ilisu Stausee wird eine unglaubliche hohe Menge von **kulturellen und historischen Werten** unter Wasser setzen und somit zerstören. Da die menschliche Zivilisation am Oberlauf des Tigris und Euphrat sich bekanntermaßen entwickelte (sie geht bis zu 12.000 Jahren zurück), befindet sich ein ungeheurer, mit keiner Region der Welt zu vergleichendes archäologischer Reichtum. Neben Hasankeyf liegen weitere bekannte und unbekannte hunderte Stätten, von denen jede mindestens so wertvoll wie Hasankeyf sein könnte. Das Tigris und Obermesopotamien ist bisher archäologisch kaum ausgegraben und in sieben Jahren ist das kaum zu bewerkstelligen. Die Ergebnisse einer jeden archäologischen Ausgrabungsstätte bringt für die Entstehung der menschlichen Gesellschaft ganz neue Funde, die zu einer Umschreibung der Geschichte führen kann. Kein menschliches Gewissen sollte zulassen, dass für 50-70 Jahre Energie eine Geschichte und Kultur von 12.000 Jahren zerstört wird.

Hasankeyf und die unausgegrabenen archäologischen Stätten sind ein Wert der gesamten Menschheit.

¹ Die Kleinstadt Keban, nach dem das bis dahin größte Talsperrenprojekt Keban benannt wurde, liegt ökonomisch am Boden. Bis in die 70er Jahre war Keban nach Prof. Ilyas Yilmazer von der Van Universität das „Paris des Ostens“. Auch die Kleinstadt Halfeti leidet durch den Birecik Staudamm, so ging neben ökonomischen Aktivitäten auch die Bevölkerungszahl nach Angaben des Bürgermeisters um die Hälfte zurück.

2) Anstatt Hasankeyf und das Tigris-tal unter Wasser zu setzen, sollte der **kulturelle Tourismus** gefördert werden. In den letzten Jahren nahm die Zahl der Touristen nach Hasankeyf spürbar zu, ohne dass vor Ort in die Infrastruktur investiert wurde. Dies zeigt, dass hier ein grosses Potential steckt, das gefördert werden sollte. Allgemein nimmt weltweit der Kultur-Tourismus zu und alles spricht dafür, dass es hier die selbse Möglichkeit vorhanden ist. Ohne kulturell-historisch und ökologische Verluste könnten Einnahmen erzielt werden, die mindestens den des Ilisu Staudammes ebenbürtig sind. So sagte auf dem "Symposium zur Rettung von Hasankeyf" am 18. und 19. Februar 2006 Diyarbakir der Oberbürgermeister von Diyarbakir, Osman Baydemir: Mit den für das Ilisuprojekt vorgesehenen 1,3 Milliarden US-Dollar kann der Tourismus in der ganzen Südostregion der Türkei in einem Gesamtkonzept komplett entwickelt werden". Auch fügte er hinzu, dass durch die viele Unsicherheiten des Ilisu Projektes das Investitionsvolumen wahrscheinlich sich schnell verdoppeln würde. Wenn Hasankeyf unter den Wassermassen verschwindet, wird der Tourismus nachhaltig sehr negativ beeinflusst. Die Bedeutung von Hasankeyf geht verloren, wenn nach dem Umsiedlungsplan (Resettlement Action Plan – RAP) einige historische Monumente an einen anderen Ort versetzt werden². Die jetzige Lage macht die Schönheit von Hasankeyf aus und nichts kann sie ersetzen. Hasankeyf ist nicht vergleichbar mit den Statuen von Abu Simbel in Ägypten. Auch lehnen wir die vom Vertreter des türkischen Unternehmens Nuro, Yunus Bayraktar, vorgeschlagene Freizeitmöglichkeit "Jet Sky" ab; es ist hier spöttisch und erniedrigend aufgenommen worden³.

3) Durch die Überflutung des Tigris-tales geht eine jahrtausendalte **spezifische Kultur** verloren, die nur hier im eingegengten Tigris-tal Leben findet. Durch die Umsiedlung der Bewohner in urbane Gebiete wird diese Kultur verloren gehen. Neben dem archäologisch-historischen Reichtum geht diese einmalige Kultur, von der die 'modernen' Menschen viel lernen können, endgültig verloren. Diese Zerstörung wird in Zukunft von den kommenden Generationen uns immer vorgeworfen werden.

4) **Mehrere zehntausend Menschen** werden durch den Ilisu Staudamm **umgesiedelt** werden. Diese Menschen werden vor allem in die Städte Batman und Diyarbakir ziehen und die dortigen Lebensverhältnisse weiter verschlechtern. Denn in den 90er Jahren strömten schon viele hunderttausende Menschen durch die staatlich verordnete Zwangsvertreibung in diese beiden Städte, wodurch die Bevölkerungszahl sich mehr als verdoppelte. Batman und Diyarbakir müssen nach wie vor mit diesem Problem kämpfen, wobei sie von staatlichen Stellen praktisch allein gelassen wurden. Die Lebensqualität dieser Städte sank erheblich. Es gibt viele Elendsviertel, die mit der Zeit immer neue Probleme hervorrufen. Dies drückt sich vor allem in der steigenden Kriminalität, Strassenkinder und Bettler aus. Anzumerken ist, dass so etwas bis Anfang der 90er Jahre unbekannt war. Durch einen neuen unkontrollierten Zuzug wird die Situation noch mehr verschlechtert werden. Die aktuelle Zahl der betroffenen Menschen beträgt nach dem aktuellen RAP bei 54000, wobei nur von 15.000 umzusiedelnden Menschen gesprochen wird. Vor

² Hierzu verweisen wir auf das Kommentar der Archäologin Zeynep Ahunbay, dass den ECAs in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor kurzem zugeschiedt wurde: Preservation Of Hasankeyf / A Site Threatened By Ilisu Dam Project, from Zeynep Ahunbay, *Head of the Restoration Division, Faculty of Architecture, Istanbul Technical University; Member, National Committee of the International Council on Monuments and Sites (ICOMOS)*

³ Yunus Bayraktar sagte dies auf der Veranstaltung Ende Dezember in Diyarbakir, Batman und Hasankeyf, wo er das Ilisu Projekt verkündete.

Veröffentlichung des RAP lag die Zahl der betroffenen bei bis zu 78.000 Menschen⁴. Diese Diskrepanz zeigt, dass die DSI sich seiner Verantwortung entziehen will. 32.000 Menschen, denen die Lebensgrundlage durch Verlust von Ackerland entscheidend entzogen wird, sollen in ihren Dörfern bleiben. Diese Menschen werden mit der Zeit aufgrund der sich verschlechternden ökonomischen Situation mit nur begrenzter erhaltener Entschädigung in die Städte flüchten.

Weiterhin ist zu kritisieren, was mit den Menschen passieren soll, die in den 90er aus ihren Dörfern des Ilisu-Gebietes vertrieben wurden? Werden sie Entschädigung erhalten? Der RAP spricht von 49 leer stehenden Dörfern.

In mehreren Dörfern des Ilisu-Gebietes zum Beispiel können Menschen nicht in ihre Häuser zurückkehren, weil die Dorfschützer (staatliche Milizen) dies mit Waffengewalt verhindern. Die Dorfschützer haben das Haus und Land der Vertriebenen einfach beschlagnahmt. Die Sicherheitskräfte unternehmen dagegen seit Jahren nichts. Auch diese Frage wird nicht angesprochen.

5) Mit den betroffenen bzw. umzusiedelnden Menschen wurden **in vernünftiger und unzureichender Weise Kontakt** hergestellt. Dies geht unter anderem aus den Felduntersuchungen der Vereine der Vertriebenen in Diyarbakir und Batman hervor⁵. Die ausführlichen Ergebnisse werden in wenigen Tagen geliefert, aber die Mehrheit der Menschen lehnen das Ilisu Staudammprojekt mehrheitlich ab. Und dies widerspricht den Ergebnissen des RAP. Erst als das Projekt komplett ausgearbeitet wurde (Frühling 2005), fand eine Umfrage durch das Unternehmen Encon⁶ in den betroffenen Siedlungen statt. Unserer Feststellung nach wurde diese Umfrage durchgeführt, um herauszufinden, welche Entschädigung die Menschen für ihr Haus und Land erhalten bekommen sollen. Viele Menschen, mit denen wir über diese Umfrage gesprochen haben, befanden diese Umfrage belustigend und teilweise erniedrigend, weil darin gefragt wurde, was und wieviel sie davon essen. Was die Bedürfnisse und Gedanken der Menschen ist, wurde schnell überflogen. Die entscheidende Frage, ob die Menschen das Ilisu Projekt wollen, wurde ihnen nicht gestellt. Die angekündigten Versammlungen mit allen betroffenen Menschen wurden auch nicht überall durchgeführt.

Zur wichtigen Versammlung im Juli 2005 in Ankara, wo entschieden wurde, wohin die Stadt Hasankeyf getragen werde, wurde der Bürgermeister von Hasankeyf, Abdulvahap Kusen, nicht eingeladen. Er ist aber die Person, die von der Bevölkerung demokratisch gewählt wurde.

In fortschrittlichen, demokratischen Gesellschaften hingegen wird die betroffene Bevölkerung schon am Anfang eines Grossprojekts einbezogen. Jeder Person wird die Möglichkeit zur Meinungsäußerung und Beteiligung am Ausarbeitung des Projekts angeboten. Im Falle von Ilisu ist das absolut nicht der Fall. Und zukünftig ist eine demokratische Beteiligung von Menschen erscheint jetzt immer schwieriger, weil ab dem Frühling 2005 die bewaffneten zwischen kurdischen Aufständischen und türkischer Armee wieder zunehmen. Wie kann im Schatten von Waffen und toten Menschen eine Meinungsäußerung und Projektdemokratie erwartet bzw. garantiert werden? Gleich neben den umzusiedelnden Dörfern sterben Menschen regelmäßig Menschen durch Gewalt. Die positive politische Atmosphäre der letzten sechs Jahre ist inzwischen erheblich zurückgedrängt worden.

⁴ Nach der von DSI im Frühling 2005 verteilten Informationsbroschüre.

⁵ Gök-Der (Verein der Vertriebenen) Diyarbakir hat in allen betroffenen Dörfern im Bezirk Bismil und Gök-Der Batman in allen betroffenen Dörfern der Provinz Batman eine Felduntersuchung durchgeführt, in der u.a. mittels einer Umfrage Informationen gesammelt wurden, was die betroffenen Menschen vom Ilisu Talsperrenprojekt wissen und inwiefern sie in das Projekt einbezogen wurden.

⁶ Encon hat schon wegen des RAP für das Yusufeli Talsperrenprojekt viel Kritik eingesteckt.

6) Wie die betroffenen Menschen **wohin umgesiedelt** werden sollen, ist im RAP oft unklar geblieben. Und die Menschen wurden kaum gefragt. Es reicht nicht aus, einmal in einer Umfrage danach zu fragen. Allgemein kann gesagt werden, dass es migrierenden bzw. umsiedelnden Menschen in den neuen Orten schlechter geht. Die Migration in der Türkei steht sowieso nicht auf guten Füßen. So wird es auch im Falle von Ilisu sein.

7) Die **Entschädigung** finden wir unzureichend und falsch. Die während der Umfrage gemachten Versprechungen, dass den Menschen mehr Geld gegeben wird, als ihnen eigentlich zusteht, sind unserer Meinung und Erfahrung nach leere Worthülsen. Die Menschen sollen fehlgeleitet werden. Ihre Armut wird ausgenutzt. Mit dem Geld, das die Menschen erhalten, werden sie sich oft gerade mal eine Wohnung in der Stadt leisten können. Das überschüssige Geld wird sie vielleicht eine gewisse Zeit durchbringen. Dann stehen sie vor dem nichts. Die Menschen sind auf das Leben in der Stadt vollkommen unvorbereitet. Zwar wird im RAP von genügend Zeit und noch zu planenden Seminaren und Kursen gesprochen, doch ist alles sehr unkonkret.

In anderen Fällen war es so, dass die Entschädigungen oft zu spät und in weit auseinanderliegenden Raten gezahlt wurden. Ein gutes Beispiel ist der Birecik Staudamm, der 2000 fertiggestellt wurde. Nach wie vor haben viele Menschen ihre Entschädigung nicht erhalten; die Gerichtsverfahren laufen weiter.

Auf die sozialen und psychologischen Probleme, welche die Menschen durch die Umsiedlung erwarten, wird im RAP kaum eingegangen. Es ist zu erwarten, dass die in die Städte kommenden Menschen mit sozial und psychologisch grossen Problemen konfrontiert werden.

8) **Viele umzusiedelnden Menschen** werden keine oder kaum Entschädigung, weil sie **das Land nicht besitzen**, das sie bearbeiten, sondern pachten. Sie arbeiten saisonal und geben mindestens 50% der Ernte ab. Oft ändern sie ihren Wohnort, um bei anderen Grossgrundbesitzern zu arbeiten. Prozentual handelt es sich bei diesen Menschen um eine sehr grosse Anzahl von Menschen. Sie werden vom Ilisu Staudamm am negativsten betroffen werden. Sie bekommen höchstwahrscheinlich nur eine Entschädigung für ihr Haus.

9) Die **größte Last** werden die **Frauen** von der Umsiedlung tragen. Auf dem Land arbeiten sie sowieso mehr wie die Männer. In der Stadt werden sie den größten Problemen und Gefahren ausgesetzt. In der Stadt werden sie in ihren Häusern der Unproduktivität verdammt, denn sie dürfen höchstwahrscheinlich aufgrund der feudalen Verhältnisse kaum das Haus verlassen. In der Stadt wird so ihr soziales Leben noch mehr eingeschränkt.

Anpassungsprobleme an die Stadt wird es auch geben, die in sozial-psychologischen Konflikte führen werden.

10) Die **Auswirkungen auf die Umwelt** wurden nicht in ausreichender Form analysiert. Aus der Umweltverträglichkeitsprüfung geht nicht hervor, welches ein komplexes und reiches Ökosystem durch die Überflutung einer Fläche von 313 km² beeinflusst wird. Aus unseren Kenntnissen, Erfahrung und Beobachtungen halten wir fest, dass das Tigris-Tal für die gesamte Region in ökologischer Hinsicht für Flora und Fauna von größter Wichtigkeit ist. Erwähnt seien z.B. die vielen Fischarten, die am Wasser lebenden Lebewesen und die einzigartigen Vögel. Wir betrachten das Ökosystem Tigris-Tal in seiner Gesamtheit als schützenswert, wie es

auch die Millennium Development Goals der Vereinten Nationen (UN) im Millennium Report dargelegt wurde. Im UVP wird weder darauf noch auf die möglichen klimatischen Auswirkungen ernsthaft eingegangen. Im UVP werden die Gefahren systematisch heruntergespielt.

Über Umwege haben wir erfahren, dass die UVP und der RAP auf einer deutsch/englischen Internetseite der europäischen Ilisu-Unternehmen veröffentlicht wurden. Da die türkische Gesetzeslage für das Ilisu Talsperrenprojekt keine UVP vorsieht⁷, wurde von den türkischen Projektbetreibern sowas auch nicht angekündigt. Im Januar forderten wir vom türkischen Konsortialführerunternehmen Nurol die Veröffentlichung der UVP und des RAP in türkischer Sprache. Noch Ende Januar erschien der RAP in türkisch auf der genannten Internetseite. Allerdings in einer grossen Datei (34 MB), die für viele nicht herunterzuladen war. Das bereitete für viele Menschen in unserer Region grosse Probleme, so konnten sie bisher nicht oder kaum es durchlesen. Kurze Zeit danach wurde das “executive summary” der UVP veröffentlicht. Erst um den 9. März herum wurde dann die gesamte UVP auf die Homepage gestellt. Wir befinden dieses Datum für viel zu spät, da Sie in Europa langsam in die Phase der Entscheidung eintreten.

Im Januar 2006 fragten wir bei den europäischen ECAs (also bei Ihnen) bekanntermaßen an, dass die “Deadline” für die Einreichung von Kommentaren nach Veröffentlichung der UVP und des RAP für Gruppen und Menschen aus der Türkei um 60 Tage verlängert wird.

11) Im UVP wird ebenfalls auf die möglichen **Krankheiten und Seuchen** durch Ilisu Stausee in der Region kaum eingegangen bzw. verharmlost. Durch die Stauseen am Euphrat traten Krankheiten auf, die es bisher in der Region so nicht vorkamen. Es ist bekannt, dass Menschen direkt am Stausee akut betroffen sein können. Zum Beispiel wird die Stadt Batman, Bismil, das neue Hasankeyf sehr nahe am Ilisu Stausee liegen.

Die genannte Gefahr von Krankheiten und Seuchen ist sehr gross, da im Einzugsgebiet des Tigris bis zur Stauanlage es nur eine einzige Kläranlage gibt. Die befindet sich in Diyarbakir und besteht nur aus der physikalischen Stufe. Auf eine Anfrage hin sagte der stellvertretende Vorsitzender der Wassergesellschaft der Stadt Diyarbakir (DISKI), Veysi Ahus, dass die biologische und chemische Reinigungsstufe nicht vor 2015 fertiggestellt wird. An die Planung 2010 können die sich aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht halten. In Batman gibt es zwar Vorbereitung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), jedoch ist nicht genau absehbar, wann es dort gebaut und in Betrieb genommen wird. In Siirt sieht die Situation nicht besser aus. Über diese Provinzhauptstädte hinaus gibt es die ebenfalls grossen Städte Silvan, Bismil, Ergani, wo jeweils ca. 100.000 Menschen leben, aber überhaupt keine Planungen für eine Kläranlage vorliegen. Angesichts dieser Situation wird bei einer Fertigstellung des Ilisu Talsperrenprojekts viele Jahre lang eine schnelle Eutrofikation stattfinden.

Durch verbreitete Krankheiten und Seuchen besteht weiterhin die grosse Gefahr der Verlust von Arbeitskräften in der Region, was sich auf die Wirtschaft negativ auswirken wird.

12) Das **Tigristal** ist mit seiner einzigartigen Schönheit und Reichhaltigkeit für die Menschen dieser Region **in sozialer und psychologischer Hinsicht sehr wertvoll** und unersetzbar. Viele Menschen, besonders aus den Städten, verbringen einen Teil ihrer Freizeit und Wochenden, um sich zu erholen und zu entspannen. Und diese Tendenz wird mit der Verstädterung immer größer. So zum Beispiel kommen jedes Wochenende viele tausenden Menschen aus Batman in das Tigristal, vor allem nach Hasankeyf. Dieser Aspekt sollte nicht ohne weiteres übergangen werden.

⁷ Alle Projekte, die vor 1993 fertiggestellt wurden, benötigen nach einem türkischen Gesetz von 1997 keine Umweltverträglichkeitsprüfung. So auch nicht für Ilisu, was im Rahmen des GAP 1982 beschlossen wurde.

Ein Stausee (mit eventuellen Krankheiten und Erregern) kann niemals den fließenden Tigris annähernd ersetzen.

13) Aus den Berichten und Diskussion sehen wir, dass **Alternativen** zum Ilisu Talsperrenprojekt von staatlicher Seite überhaupt zur Diskussion gestellt werden. Der Hauptzweck des Ilisu Staudammes ist die Energieproduktion (1200 MW). Die heutige Technologie, Wissen und Anwendungserfahrungen im Bereich zeigen uns ganz klar, dass es viele alternative Wege gibt, um das Energieproblem zu bewältigen. Als alternative Technologien seien die Sonne-, Wind- und geothermische Energien genannt⁸, wofür die Türkei sehr geeignet ist. Wir schlagen vor, dass zunächst mit dem gleichen Projektgeld aber die Energieleitungen repariert werden, damit der Verlust von über 20% auf den OECD Durchschnitt gesenkt wird. Dies allein spart mit möglichem 3600 MW Einsparpotential bis zu drei Ilisu Talsperren. Überhaupt sollten die Verbraucher (Haushalte, Industrie, Landwirtschaft) mit Energie sparsamer umgehen, wozu die Regierung regelmäßige und umfassende Kampagnen durchführen muss. Auch besteht unserer Erfahrung nach ein großes Einsparpotential.

Wir hören immer wieder, dass die viele Talsperren in unserer Region mit begrenzter Kapazität arbeiten. Da stellt sich die Frage, inwiefern die Energie der Ilisu Talsperre notwendig ist. So zum Beispiel müsste der DSI die Frage gestellt, ob im Jahr 2005 die Wasserkraftanlage der Keban Talsperre nur mit einer von insgesamt acht Turbinen arbeitete?⁹

14) Wie verhält es sich mit der **Sedimentation**? Es ist bekannt, dass wir hier in einer semiariden Region leben. So haben wir mit der Erosion grosse Probleme. Wir sind uns ganz sicher, dass die Ilisu Talsperre maximal 50 Jahre effektiv bewirtschaftet werden kann. Wenn überhaupt. Wie im vorherigen Punkt angedeutet, ist der Keban Stausee erheblich zusedimentiert. Unter anderem deshalb arbeitet wahrscheinlich Keban nur mit einer Turbine. Vergessen Sie nicht, dass die Wälder um den Ilisu Stausee in den letzten Jahrzehnten unkontrolliert abgeholzt wurden (oft mit Duldung der staatlichen Behörden) oder in den 90er Jahren von türkischen Sicherheitskräfte im Rahmen der Bekämpfung von kurdischen Aufständischen systematisch niedergebrannt wurden. Hierzu können Sie jeden Menschen in dieser Region befragen. Er wird dies bestätigen.

Hinzu kommt der sehr starke Regen im März und April, welcher viel Boden in den Tigris wegträgt.

Wenn Sie all dies zusammentragen, kann auch kein ökonomischer Verstand dieses Talsperrenprojekt befürworten. Hier verweisen wir unter anderem auf den Bericht der Wasserforschungseinrichtung EAWAG der ETH Zürich¹⁰, welcher Ihnen auch eingegangen sein muss.

15) Zuletzt kommt die wichtige **politische Komponente** hinzu. Zum friedlichen Miteinander im Mittleren Osten zwischen den Staaten Türkei, Irak und Syrien wird Ilisu eine ständig potentielle negative Auswirkungsgefahr haben. Auch wenn heute das Wasser des Tigris und Euphrat keinen nennenswerten Streitpunkt darstellt, kann es bei Verschlechterung der

⁸ Nedim Tüzün, im Auftrag der Kammer der Elektroingenieure, Diyarbakir, 18.02.2006, vorgestragen auf dem "Symposium für den Erhalt von Hasankeyf". Dieser Bericht wurde den europäischen ECAs Ende Februar eingereicht.

⁹ Diese Behauptung stellte Prof. Ilyas Yilmazer von der Van Universität auf der Internationalen Wasserkonferenz am 30.10.2005 auf.

¹⁰ Independent review of the Environmental Impacts Assessment Report (EIAR) 2005 on the future Ilisu Dam (Turkey); prepared by Dr. Cristian Teodoru, Prof. Dr. Alfred Wüest, Prof. Dr. Bernhard Wehrli

politischen Lage dazu führen, dass dieses Wasser als Waffe eingesetzt werden könnte. In der Türkei wird vor allem der Südosten darunter leiden.

Bevor die Türkei grosse Talsperren- und Bewässerungsprojekte realisiert, sollte sie sich mit Syrien und Irak ausführlich an einen Tisch setzen und gemeinsam die Bewirtschaftung dieses Wassers planen.

Über dieses Wasserproblem wird noch hinter verschlossenen Türen diskutiert. Bevor es zu einem offenen Streit werden könnte, muss gehandelt werden¹¹. Dies beinhaltet unter anderem den Stopp des jetzigen Ilisu Staudammes.

Wir, die direkt und indirekt betroffenen Menschen, lehnen das Ilisu-Projekt ab. Weder ohne unsere Zustimmung noch ohne unsere Beteiligung soll das Ilisu Talsperrenprojekt durchgeführt werden. Die sozialen, ökologischen, kulturellen und ökonomischen Auswirkungen sind zu gravierend, als das sie in Kauf genommen werden könnten. Wenn vom ersten Stadium der Planung an die lokalen Menschen, zivilen Organisationen (NGO) und Kommunen eingebunden wären, hätten wir ein Ergebnis, dass alle Beteiligten und Bedürfnisse gerecht werden könnte. Wenn die Türkei den Anspruch auf Demokratisierung erhebt, sollte sie alle Beteiligte an einen Tisch setzen und das Ilisuprojekt neu planen.

Unsere Empfindungen sind so, dass ganz bewußt von politischer Ebene gegen unseren Willen dieses Ilisu Projekt vorangetrieben wird. Es wird keine Rücksicht auf unsere Kultur, Geschichte, Natur und Gesellschaft genommen.

Aus den aufgeführten vielen Gründen fordern wir von Ihnen, dass Sie dem **Antrag auf Exportkreditversicherung nicht zustimmen**. Durch solch eine Entscheidung Ihrerseits würde das Projekt zum Erliegen kommen und die türkische Regierung müßte von Grund auf das Projekt neu überdenken. So könnte die Möglichkeit geschaffen werden, einen neuen demokratischen Prozess in Bezug auf das Ilisu-Projekt mit allen Beteiligten zu starten.

In diesem Rahmen schlagen wir die sieben strategischen Prioritäten und fünf Hauptwerte vor, die durch den Bericht der Weltkommission für Staudämme (WCD) in einem Bericht Ende 2000 festgehalten wurden. Auch ein Abgleich mit den Richtlinien der OECD, der Weltbank oder der "Hydropower Association" halten wir für sehr sinnvoll, da diese 'genau vorschreiben, woran Gross-Talsperrenprojekte sich orientieren sollten. Ein Vergleich mit den Richtlinien aller Organisationen läßt unsere Argumente besser verstehen.

Wenn Sie als Exportkreditversicherungsanstalt dem Antrag auf Exportkreditversicherung zustimmen, werden Sie auch für alle negativen Auswirkungen durch das Ilisu Talsperrenprojekt mitverantwortlich sein. Sie sollten sich über die damit zusammenhängenden Menschenrechtsverletzungen, unmenschlichen Umsiedlungen, sozial-psychologisch-ökonomischen Leiden der Betroffenen, den Verlust von 12.000 Jahre Geschichte und einer wunderbaren Naturlandschaft bewußt sein.

Wir wollen aber Ihren umfassenden Entscheidungskapazitäten vertrauen und erwarten, dass Sie diesen Antrag ablehnen.

Wir als die "Initiative zur Rettung von Hasankeyf" vertreten die Mehrheit der betroffenen Menschen. Aus diesem Rahmen heraus müssen Sie unseren Argumente stark einbeziehen.

¹¹ Wir verweisen auch auf den Artikel „EU demands for water issue“ in Sabah Zeitung vom 16.10.2005 von Ceren Akdag.

Initiative zur Rettung von Hasankeyf
i.A. Ercan Ayboga
Diyarbakır/Turkey, 13.03.2006

Contact adress: Initiative to Keep Hasankeyf Alive

Belediye Konukevi, 2. Kat, Ofis

Diyarbakır/Turkey

Tel :+90 (412) 229 67 47

Fax:+90 (412) 224 53 38

Contact persons: Caglayan Ayhan (caglayan.ayhan@gmail.com) and Ercan Ayboga
(ercanayboga@yahoo.com)